Nr. 311 | 7. Jahrgang | 25. September 1924 / כ״ו אלול תרפ״ד

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE



Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 30 Cts. — Erscheint wöchentlich

Abdruck nur mit Quellenangabe

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Unseren verehrlichen Lesern, Mitarbeitern und Freunden entbieten wir zu ראש השנה *die herzlichsten Glückwünsche.*
Die Redaktion der Jüdischen Presszentrale.

Neujahrsbotschaft des Präsidenten Coolidge an die amerikanische Judenheit.

Washington. Aus Anlaß des nahenden jüdischen Neujahrsfestes, hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Calvin *Coolidge*, eine Botschaft an die amerikanische Judenheit erlassen, die folgendermaßen lautet:

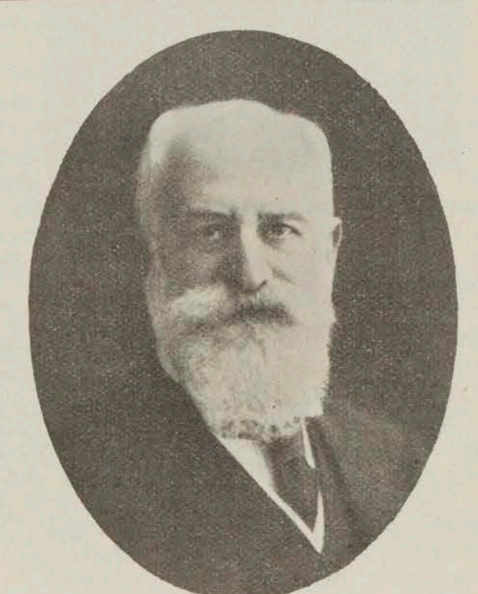
„*Rosch-Haschonoh*", das jüdische Neujahr, das in diesem Jahre am Abend des 28. September beginnt, ist eines der erhabensten Gedenktage im jüdischen Kalendarium. Dieser Tag erinnert an das gute Geschick, das die Juden unter dem amerikanischen Banner begleitet, indem die amerikanischen Einrichtungen ihnen wie allen guten Bürgern Gleichheit und Kräfteentfaltung garantiert. Die Juden sind zu beglückwünschen für den *ausgezeichneten Geist, mit welchem sie sich den Zielen und Bestrebungen der Landespolitik angepaßt* haben. In einer Nation, deren Gesetze keinerlei priviligierte Rasse, Gruppe oder Religion anerkennen, haben die Juden ihren Weg gefunden, indem sie ihre Genialität und ihr feines Anpassungsvermögen zugunsten der allgemeinen Interessen bestätigt haben." (JTA)

Neujahrsbotschaft des Präsidentschaftskandidaten Davis.

New York. In einem Brief an das „*Jewish Forum*" spricht Mr. John W. *Dawis*, der demokratische Präsidentschaftskandidat Amerikas, den Juden seine Glückwünsche zum neuen Jahre aus. In dem Brief des Herrn Davis heißt es: „Ich freue mich, dem jüd. Volk zu „Rosch Haschonoh" meine Glückwünsche entbieten zu können. Im Jahre 1790 drückte Präsident *Washington* die Hoffnung aus, daß die *Söhne Abrahams in Amerika ein Land finden mögen, in welchem sie niemand kränkt oder bedroht.* Seit jenem Tage gibt es in Amerika *kein Amt, so hoch es auch sein mag, auf das ein Jude nicht ebenfalls Anspruch haben darf;* es gibt aber auch *keine öffentliche Pflicht*, so unwesentlich sie auch sein mag, *die die Juden Amerikas nicht zu erfüllen bereit sind.* Amerika hält Euch die Freundschaft entgegen, Seite an Seite mit allen unseren Landsleuten tätig zu sein, von festen Ueberzeugungen und Zukunftsidealen beseelt."

Kolonialminister Thomas über das Ehrenwort Englands an die Juden.

(JPZ) Die Exekutive der südafrikanischen Zion. Föderation hat dem in Johannesburg weilenden britischen *Kolonialminister Thomas* eine Adresse überreicht, in der sie den Dank für die Balfour-Deklaration und deren Bestätigung durch die gegenwärtige Regierung zum Ausdruck bringt. Mr. *Thomas* entgegnete, daß er stolz darauf sei, als erster Arbeiterminister im Unterhause erklärt zu haben, daß die Regierung die Balfour-Deklaration neuerdings bestätige. Thomas sprach sich ferner sehr lobend über Herbert *Samuel* und Prof. *Weizmann* aus und erklärte, *die Juden sollen beruhigt dem Ehrenwort Großbritanniens und seinem guten Namen vertrauen.* Diese mögen ihnen eine genügende Garantie sein, daß die jüd. Hoffnungen auf die Zukunft Palästinas verwirklicht werden.



Franz M. Philippson.

Der Präsident der „JCA" Kommandant der franz. Ehrenlegion.

(JPZ) *Paris.* Wie wir bereits in unserer Nummer 309, vom 11. September, kurz meldeten, hat die französische Regierung am 10. Sept., den bekannten belgischen Finanzmann und Philanthropen, den verdienstvollen Präsidenten der „Jewish Colonization Association", (JCA), Herrn Franz M. *Philippson*, zum *Kommandanten der Ehrenlegion* ernannt. Bekanntlich ist Herr Philippson auch Präsident der Wiederaufbaugesellschaft (Reconstruction Foundation), der „JCA" und des „Joint", ferner Direktor der von Baron Edmond de Rothschild gegründeten „Palestine Jewish Colonisation Association" (Pica) und endlich Präsident des jüdischen Konsistoriums in Belgien.

Franz Philippson wurde 1851 zu Magdeburg geboren und erhielt seine Erziehung in Brüssel. Er ist ein Sohn des berühmten Magdeburger Rabbiners Ludwig Philippson, der die Bibel ins Deutsche übertragen und eine Anzahl judaistischer Werke verfaßt hat. Im Jahre 1871 gründete Herr Franz Philippson sein Bankhaus in Brüssel und ist mehr als ein halbes Jahrhundert lang einer der führenden Bankiers in Belgien gewesen. Er hat eine Anzahl Werke über das Finanzwesen verfaßt und gilt als eine erste Autorität auf diesem Gebiete. Er wurde 1884 zum Präsidenten der jüdischen Gemeinde in Brüssel gewählt. Er war viele Jahre hindurch Vice-Präsident der JCA, die ihn dann zum Präsidenten wählte.

Baron Günzburg, Ritter der Ehrenlegion.

Paris. Die französische Regierung hat dem *Baron Pierre Benjamin Günzburg* das *Ordensband eines Ritters der Ehrenlegion* verliehen. Baron Pierre *Günzburg* ist ein Sohn des Barons Horace Günzburg, des bekannten russ. Philanthropen, der 1909 in Petrograd verstarb. Er ist ein Schwiegersohn des Herrn Emile *Deutsch de la Meurthe*, des vor einigen Wochen verstorbenen französischen jüdischen Philanthropen.

Jüdische Tatkraft in der oberschlesischen Industrie.

Von Dr. jur. Rudolf Freund (Berlin).

(JPZ) Um die Mitte des 19. Jahrhunderts begann die großkapitalistische Entwicklung in Oberschlesien, die sich nach dem Frieden von 1871 in beschleunigtem Tempo fortsetzte. In dieser Entwicklungsperiode traten zahlreiche tüchtige Männer *jüdischen Glaubens* und jüdischer Herkunft auf, die in der industriellen Entwicklung Oberschlesiens *hervorragende Rollen* spielten. Ueberblickt man die großen oberschlesischen *Eisenwerke*, so findet man, daß die *„Friedenshütte"* i. J. 1840 von den Beuthener Kaufleuten Moritz *Friedländer*, Simon *Levy* und David *Löwenfeld* aus Breslau gegründet wurde. Das zweite große Werk der Oberbedarfsgesellschaft entstand aus den *Huldschinsky-Werken* zu Gleiwitz, die von den Kaufleuten *Huldschinsky* und *Hahn* gegründet waren. Diese Namen sind noch heute auf dem Gebiete der Röhrenerzeugung, sowie im Röhrenhandel allgemein bekannt, zumal sie auch außerhalb Oberschlesiens in Oderberg, im polnischen Grenzbezirk, in Ungarn und in Rußland bedeutende Industriewerke ins Leben riefen. Zum Konzern der Oberbedarfsgesellschaft gehört auch die Aktiengesellschaft *„Ferrum"* in Kattowitz, die aus dem Besitz der Familie *Pringsheim* in den Besitz der Oberbedarfsgesellschaft überging.

Rudolf *Pringsheim* leistete als Pächter und Besitzer der oberschlesischen Schmalspurbahn Außerordentliches für die Entwicklung des Verkehrs. Die Schmalspurbahn verwirklichte schon frühzeitig den Gedanken einer ausschließlich dem Massengüterverkehr dienenden Güterschleppbahn, die noch heute sämtliche oberschlesische Kohlengruben und Hüttenwerke miteinander verbindet, und ohne die der Güterverkehr Oberschlesiens schlechterdings nicht bewältigt werden könnte. Jenseits der polnischen Grenze zeugen die Maschinenfabrik *Poremba* und die *Saturngrube* für den Unternehmungsgeist der Familie Pringsheim.

Das größte Hochofenwerk des deutsch gebliebenen Oberschlesiens, die *Julienhütte* der Oberschlesischen Eisenindustrie A.-G., entstand durch den Ausbau der Moritzhütte, die dann in den achtziger Jahren von den Brüdern *Georg* und *Oskar Caro*, den Vorbesitzern der Eisenindustrie, erworben wurde. Den Namen *Moritzhütte* führt das Werk offenbar nach demselben Moritz Friedländer aus Beuthen, der als Begründer der Friedenshütte bereits erwähnt wurde. Sein Sohn, der *Kommerzienrat Dr. Otto Friedländer*, vereinigte in seinen Händen einen industriellen Besitz, der auch heute zu den größten Unternehmungen der Schwerindustrie gehören würde. Aber der Ausbau der Heinitzgrube wurde Otto Friedländer zum Verhängnis. Mißgeschick oder technische Fehler verursachten Baukosten, die seine Kräfte überstiegen. In seinem Konkurse ging sein wertvoller Montanbesitz in verschiedene Hände über.

Die Brüder *Georg* und *Oskar Caro*, die die Moritzhütte aus dem Friedländerschen Konkurse erwarben, entstammten der Breslauer Eisengroßhandlung *M. J. Caro u. Sohn*, die schon in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch den Erwerb eines Eisenhammers zu Laband bei Gleiwitz, der jetzigen Herminenhütte, in Oberschlesien Fuß gefaßt hatte. Heinrich *Kern*, mit Robert *Caro* verschwägert, gründete in Gleiwitz die *Draht-* und *Nagelfabriken*, die später mit den gleichartigen *Hegenscheidtschen Werken* vereinigt wurden. Diese Werke bilden in Verbindung mit der Herminenhütte und der Julienhütte noch heute die *Hauptbestandteile der Oberschlesischen Eisenindustrie A.-G.* Unter den Caroschen Unternehmungen sind vor allem noch die Eisenhütte *Silesia* in Paruschowitz bei Rybnik zu nennen, die Bleche und Emaillewaren herstellt und auf eine Gründung eines jüdischen Kaufmanns *Lachmann* zurückgeht.

Fritz *Friedländer*, später als der Geheime Kommerzienrat v. *Friedländer-Fuld* weithin bekannt, war ein naher Verwandter der Friedländer, die als Begründer der Friedenshütte und der Julienhütte erwähnt wurden. Die Kohlenhandlung seines Vaters, Emanuel Friedländer, die in den neunziger Jahren einen ungeahnten Aufschwung nahm, bildete die Grundlage für die Fritz Friedländerschen Unternehmungen. Fritz Friedländer begründete schon in den achtziger Jahren die Industrie der Nebenprodukte der Kokereien, deren gewaltige Bedeutung bekannt ist. Die Kokserzeugung, die Gewinnung von Teer, Ammoniak und Benzol waren das Ziel der Friedländerschen Gründung, die als Aktiengesellschaft unter dem Namen *Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken* immer größer und einflußreicher wurde. Auf dem Gebiet des *Kohlenhandels* steht noch heute der Firma *Emanuel Friedländer u. Co.* mit kaum geringerer Bedeutung die Firma Cäsar *Wollheim* gegenüber. Beide Großhandelsfirmen haben durch ihre Oderreedereien, Hafenanlagen und Schiffswerften sehr viel zur Entwicklung und Belebung der Oderschiffsfahrt beigetragen. Der langjährige Leiter der Firma Cäsar *Wollheim*, Geh. Kommerzienrat *Arnhold*, war einer der angesehensten wirtschaftlichen Berater der kaiserlichen Regierung.

Als Mitbegründer der Bismarckshütte, muß der Stadtrat Elias *Sachs* aus Kattowitz genannt werden. Die *Donnersmarckhütte* verdankt die Grundlagen ihres Aufschwunges in den neunziger Jahren nicht zum wenigsten der kaufmännischen Begabung und der finanziellen Vorsicht des Bankiers Adolf *Jarislowski*, der die Geschicke der Gesellschaft als Aufsichtsratvorsitzender leitete. Erwähnt sei noch die Familie *Roth*, aus deren Familienbesitz die *Kattowitzer Zinkhütten A.-G.* hervorging. Schließlich muß noch des *Erzhandels* gedacht werden, der mit der Großindustrie aufs engste verknüpft ist. Firmen wie Lippmann *Bloch* und *Rawack u. Grünfeld* spielen seit Jahrzehnten im oberschlesischen Wirtschaftsleben eine bedeutende Rolle.

(C.V.Z.)

David Wolffsohn.

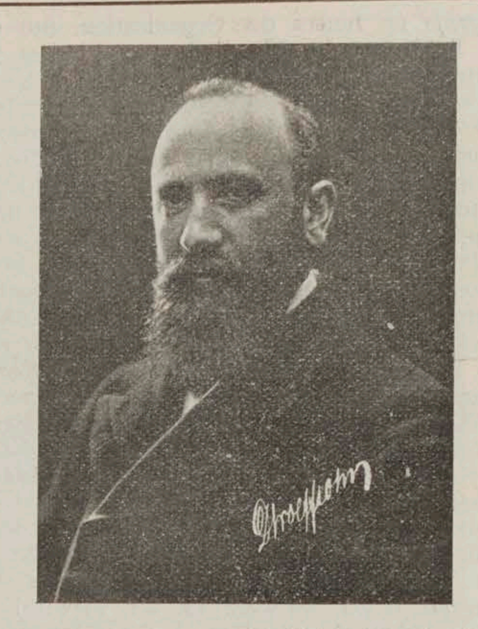
Zu seinem 10 Todestage am 23. Sept. 1924.

(JPZ) In den ersten Tagen des Weltbrandes und drei Jahre vor der Balfour-Deklaration ist David *Wolffsohn*, der Freund, Mitarbeiter und Nachfolger Theodor Herzl's, kurz vor dem Beginn der Verwirklichung des politischen Zionismus, gestorben. Herzl hatte ihm in seinem Roman „Altneuland" noch bei Lebzeiten in der Person des David *Litwak* ein bleibendes Denkmal gesetzt.

David Wolffsohn wurde im Jahre 1856 in *Dorbiany*, unweit Kowno, geboren. Sein Vater, Reb *Eisik*, der zu den ersten „Maskilim" gehörte, war von Beruf Talmudlehrer. Er erzog seinen Sohn zur Begeisterung für alles Jüdische und lehrte ihn das Heilige Land lieben. „*Seitdem ich zu denken und zu empfinden gelernt habe, war ich Zionist*", schreibt Wolffsohn in seiner Selbstbiographie. Mit 4 Jahren besuchte er den Cheder, mit 13 kommt er in die Jeschiwah; kaum 16-jährig verläßt er das Vaterhaus und begibt sich nach Memel, wo er an der jüd. Knabenschule sein Wissen vermehrt. Später wird er Kaufmann und errichtet sich mit der Zeit ein eigenes Geschäft. Im Jahre 1880 heiratet er Fanny *Judel*, eine sehr gebildete und kluge Frau.

In Köln, wohin er übersiedelte, arbeitete Wolffsohn schon in den 90er Jahren in jüdischen gesellschaftlichen Institutionen mit und begann allmählich in der Oeffentlichkeit die *nationale Idee* zu verfechten. Bereits i. J. 1893 hielt er einen Vortrag über den Zionismus. Vier Jahre also vor dem Zusammentritt des Basler Kongresses, zu einer Zeit, da Herzl noch gar nicht daran dachte, sich für die Judensache einzusetzen, spricht Wolffsohn bereits nicht mehr nur von einer jüd. Kolonisation Palästinas, sondern bereits schon von einem *jüdischen Staate*. „*Hätte Baron Hirsch die Stimmung der russischen Juden gekannt, so hätte er sein Vermögen nicht für Argentinien, sondern für Palästina hergegeben. Dann wäre der tausendjährige Wunsch vieler Millionen bald in Erfüllung gegangen. Vielleicht aber ist es besser so. Die Idee der Wiederherstellung des jüdischen Staates ist zu groß, zu erhaben, als daß sie von einem Einzelnen getragen werde. Wird sie aber von der großen Gesamtheit getragen, so wird und muß sie siegen.*"

1893 gründete Wolffsohn mit einigen Gleichgesinnten den „*Kölner Verein zur Förderung des Ackerbaues und Handwerks in Palästina*". Drei Jahre später erfuhr er vom „*Judenstaat*" Herzls. Die Lektüre dieses Buches übt tiefen Eindruck auf ihn aus. „*Als ich sie*(die Schrift) *gelesen, fühlte ich, daß ich ein anderer geworden bin.*" Im Herbst 1896 trifft Wolffsohn Theodor Herzl in Wien und erzählt ihm auch von den Bestrebungen der Chowewe Zion und von der Schrift des Dr. *Pinsker*, von der Herzl später sagte: „Hätte ich diese Schrift *(„Autoemanzipation")* gelesen, mein Buch (d. i. „Der Judenstaat"), wäre wahrscheinlich ungeschrieben geblieben." Seit dieser Zeit ist Wolffsohn der treuste Anhänger des Zionismus und seines Führers Herzl. Wie weit seine Treue zu Herzl ging, beweist die Tatsache, daß er oft, trotz seiner besseren Einsicht, Herzl nachgegeben hat. In einem Briefe vom Jahre 1901 schreibt er an Herzl: „*Mag Dein Zorn noch so groß sein, ein guter Zionist werde ich immer sein und als solcher werde ich alles tun, was Du willst, ob ich es mag oder nicht.*" Kein Wunder, daß Herzl in seinem Freunde das „*Urbild der Treue und der blindvertrauenden Gefolgschaft*" sah.



David Wolffsohn, der Nachfolger Theodor Herzls.

Wolffsohn betrachtete sich sein Leben lang nur als einen Diener der Bewegung. Besonders war er ihr am Anfang nützlich. Er stellte zunächst die Beziehungen zwischen *Herzl* und den „*Chowewe-Zion*" her und war auch während des ersten Kongresses das Bindeglied zwischen Herzl und den östlichen Zionisten. Auf seinen Vorschlag wurde der „*Schekel*" geschaffen. Er war es, der, als man darüber unschlüssig war, welche *National-Farben* man wählen solle, einen *Talith* herbeiholte und den Versammelten das *blauweisse Banner* zeigte, das seit Jahrhunderten den Juden der Welt teuer war. So verhalf er der jüdischen Flagge zur Geltung. Das größte Verdienst jedoch ewarb sich Wolffsohn bei der Gründung der *Jüdischen Kolonialbank*. Es war sehr schwer, ein Finanzinstitut für die Bewegung ins Leben zu rufen. Die Reichen wollten von einer jüd. Bank nichts hören, die Masse des Volkes war zu arm und zu träge Jahrelang hatte Wolffsohn zu kämpfen, bis es ihm gelang, die Bank zu gründen. Dabei stieß er auch oft auf Schwierigkeiten seitens Herzls, der in seiner Ungeduld die Bank so rasch wie möglich gegründet haben wollte.

Als sich später Jakobus *Kann*, der intime Freund Wolffsohns, infolge eines Zusammenstosses mit Herzl in prinzipiellen Fragen von der Leitung zurückzog, da trug sich auch Wolffsohn ursprünglich mit Demissionsabsichten. Zwei Tage rang Wolffsohn mit sich und blieb auf dem Posten.

Und als nach dem Tode Theodor Herzls die Folgen des Ugandakonfliktes die Spaltung in die Bewegung zu tragen drohten, da mußte Wolffsohn, der früher nie daran gedacht hatte, die Leitung der Bewegung übernehmen. Als *Präsident der Zion. Organisation* unternahm er es, die zion. Politik in der Herzl'schen Richtung weiter zu führen, wie er überhaupt nur als Vollstrecker des Willens seines großen Freundes gelten wollte. Diese Wolffsohn'sche Politik, verbunden mit dem rücksichtslosen Streben die Präsidialmacht in der Bewegung im Sinne Herzls zu stärken, führte zu



einem *Kampfe* im Innern der Organisation. Auf der einen Seite die Anhänger der Herzl'schen politischen Richtung, die lediglich einen Charter haben wollten, ohne vorher in Palästina kolonisatorisch zu arbeiten, auf der anderen Seite die „*Praktiker*", die die praktische Palästinaarbeit in den Vordergrund rücken wollten. Wolffsohns Verdienst ist es nun, daß in dieser schweren Zeit die Bewegung selbst, trotz aller Meinungsverschiedenheiten, keinen Schaden nahm. Aber der Kampf, den Wolffsohn, teils aus Anhängerschaft an die Herzl'sche Idee, teils aus Ueberzeugung führte, war aussichtslos. Die Reihen der „Praktischen" wuchsen. Zudem wollte sich auch die Organisation nicht mehr *einem* Willen, wie zu Zeiten Herzls, unterordnen. So mußte der Sieg den Praktikern zufallen. *Am 10. zion. Kongreß demissionierte Wolffsohn.* Trotzdem verblieb er auch weiterhin im Aktionskomitee, als der stets strenge Kritiker der „praktischen" Zionisten.

Die Ruhe, die er sich nunmehr aus politischen Gründen gönnen mußte, war ihm auch aus anderen Gründen bitter nötig. Das Herz Wolffsohns war in dem langen Kampfe für die Erneuerung des jüdischen Volkes schwach geworden. Noch einige Jahre leistete er der Bewegung seine treuen Dienste, um kurz vor der Verwirklichung des Herzl'schen Zionismus die Reihen der Kämpfer verlassen zu müssen. Wie seinem Freunde Herzl, so war es auch ihm nicht beschieden, den Tag der Balfour-Deklaration zu erleben. Im neuen Palästina wird aber Wolffsohns Name im Andenken des jüdischen Volkes weiter leben.

Dr. *Bernhard Weinert.*

Zu den Gerüchten über Sir Herbert Samuel.

(JPZ) Die JTA verbreitet eine Meldung, wonach angeblich in Jerusalem am 2. Sept. amtlich verlautbart worden wäre, daß Sir Herbert *Samuel* weitere *fünf Jahre* als High Commissioner in Palästina bleibe. Die nunmehr aus Palästina eingetroffenen Zeitungen wissen weder von einer amtlichen Verlautbarung, noch selbst von einem Gerücht diesen oder ähnlichen Inhaltes zu berichten. Sie enthalten nur Meldungen über den herzlichen Empfang, der Samuel bei seiner am 3. Sept. erfolgten Rückkehr bereitet worden ist. Die ITA selbst berichtet jetzt, im Gegensatz zu ihrer früheren Meldung, daß *Samuel* den Entschluß gefaßt habe, seine Amtsperiode *nicht zu verlängern* und im Sommer 1925 sein Amt als High Commissioner von Palästina niederzulegen. Samuel gedenke, ein weiteres Jahr als Privatmann in Palästina zu verbleiben, um sich dort literarischen Arbeiten zu widmen; er wolle ein Buch über Palästina veröffentlichen. Auch diese Meldungen sind nur mit Vorsicht entgegenzunehmen, da über die weiteren Absichten Samuels noch nichts Definitives vorliegt.

Sir Herbert Samuel wird dem Völkerbund den Bericht über Palästina erstatten.

(JPZ) *London.* Der Oberkommissär von Palästina, Sir Herbert *Samuel,* soll im Oktober nach London zurückkehren, um bei der Sitzung der *Mandatskommission des Völkerbundes* den *Bericht über Palästina* zu erstatten. Der Völkerbundsrat legt besonderen Wert darauf, die Kommissare der Mandatgebiete selbst zu hören.

Eine neue Einwanderungsverordnung in Palästina.

(WMZ) *Jerusalem,* 22. Sept. In hiesigen, gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß in den nächsten Tagen eine neue Regierungsverordnung zur *Regelung der Immigration* erscheinen wird. Die Verordnung soll eine Reihe von *Erleichterungen* enthalten, die eine viel *intensivere Immigration* ermöglichen werden.

Die verstärkte Einwanderung nach Palästina.

(JPZ) *Jaffa.* - Z. - Die erhöhte Einwanderung nach Palästina hält auch im September an. So brachte am 7. Sept. der Dampfer „Asia" 480 Immigranten und Touristen aus Polen, darunter eine Anzahl Wohlhabender, nach Palästina.

Albert Einsteins Mitwirken am Aufbau Palästinas.

(JPZ) *Wien.* Prof. Albert *Einstein,* der geniale Schöpfer der Relativitätstheorie, traf am 22. September in Wien ein, um in die Werbearbeit *für den Palästinaaufbaufonds (Keren Hajessod)* unterstützend einzugreifen.

Prof. Einstein wurde von den Vertretern des Palästina-Aufbaufonds, *Blumenfeld* und *Turnofsky,* empfangen und stattete sodann dem Präsidenten des österr. Palästina-Aufbaufonds, Oberrabb. Dr. *Chajes,* und dem Präs. der österr. Zion. Org., Oberbaurat Ing. *Stricker,* seinen Besuch ab.

Professor *Einstein,* dessen Bedeutung für die Wissenschaft heute allgemein anerkannt ist und der erst vor kurzem wieder in die *Intellektuellen-Kommission des Völkerbundes* berufen wurde, steht in der Reihe jener jüdischen Persönlichkeiten, die sich für die Förderung des Palästinawerkes einsetzen, an vornehmster Stelle. Er hat im Vorjahre *eine Studienreise durch die jüdischen Kolonien* unternommen, um sich über die Erfordernisse dieses großen nationalen, kulturellen und sozialen Werkes an Ort und Stelle ein Urteil zu bilden. Er gehört dem *Präsidium des Keren Hajessod-Komitees für Deutschland* an.

Fünf englische Abgeordnete besuchen Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* - Z. - In Jerusalem sind fünf Mitglieder des englischen Unterhauses eingetroffen, die die Erziehungs-Probleme des Orients studieren wollen



Argentine. — Colonie de la JCA Moisesville. — Le Battage.

Les dernières Statistiques de la Colonisation de la J. C. A. en Argentine.

(JPZ) *Paris*, 19 septembre. Les dernières statistiques reçues établissent que la population israélite des colonies de la „*Jewish Colonization Association*" en Argentine se compose aujourd'hui de 5,360 familles, avec 30,725 âmes. Les colons proprement dits sont au nombre de 2,650: leurs familles représentent une population de 19,280 personnes que viennent compléter les 1,919 familles (11,445 âmes) d'ouvriers agricoles installées auprès d'eux.

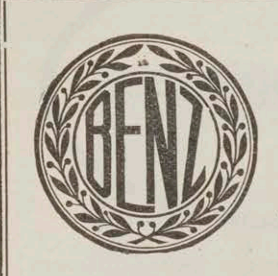
Les colons ayant reçu leurs titres définitifs de propriété, après s'être entièrement acquittés de leurs redevances, sont au nombre de 430. Ils peuvent s'émanciper ainsi après 8 années au moins d'installation. On sait que le domaine entier de la société couvre une surface de 590,000 hectares. En 1923, les colons ont ensemencé 225,759 hectares (au lieu de 196,288 en 1922). Les produits récoltés représentent une valeur de 4,587,591 Pf. Le troupeau des colons était évalué, l'an dernier, 8,903,884 Pf.; il comprenait 132,701 bovidés, 13,399 moutons, 62,210 chevaux. Le matériel était estimé 4,305,845 Pf. Il se composait de 3,666 charrues, 2,910 herses, 1,684 moissonneuses lieuses, 77 moteurs, etc. L'industrie laitière s'est beaucoup développée dans les colonies de l'Association. La production a été, en 1923, de 18,444,185 litres, vendus 1,037,834 Pf.

Vom Weltkongress der Studentenorganisationen.

(JPZ) *Warschau.* Zwischen dem 13. u. 23. Sept. tagte in Warschau ein *Kongreß der Studentenorganisationen der ganzen Welt.* Da die Konferenz nach territorial-staatlichem Prinzip zusammengesetzt ist, waren jüdische Organisationen als solche auf der Konferenz nicht vertreten, jedoch hat der *Weltverband jüdischer Studenten* seitens der Studentenweltorganisation die *Einladung* erhalten, zwei Delegierte zur Warschauer Konferenz zu entsenden. Die *Exekutive des Weltverbandes jüdischer Studenten* hat beschlossen, die Einladung anzunehmen. Als ihre Vertreter reisten die Herren Dr. *Lauterpacht* (London) und H. *Stone* (Sheffield) nach Warschau.

Die Misrachi-Konferenz in Berlin.

(JPZ) *Berlin.* Die vom 9. bis 11. Sept. in Berlin stattgefundene *Misrachi-Konferenz,* an der gegen 40 Delegierte teilgenommen haben, hat das Statut und den Aufsichtsrat der *Misrachibank* bestätigt. Die Konferenz faßte eine Reihe von *Resolutionen* betreffend die *Palästinaarbeit des Misrachi.* Der Bericht der Exekutive über die günstige Entwicklung der *kulturellen Anstalten* des Misrachi in Palästina wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und ein bestimmter Betrag für den *Bau der Tachkemonischule* bewilligt. Nach Anhörung des Berichts der palästinischen Delegierten wurde beschlossen, die neugegründete „*Hista-*



druth Haowdim Misrachi", als einzige Organisation der misrachistischen Arbeiter *anzuerkennen*. Der Misrachi-Exekutive wurde Dank und Vertrauen ausgesprochen.

Tagung des Zentralrates der Agudas Jisroel.

(JPZ) *Krakau*. Wie wir bereits in unserer vorigen Nummer berichteten, fand am 16. Elul, die Eröffnungssitzung des Zentralrates der Agudas Jisroel, im überfüllten Festsaale der Kultusgemeinde in Krakau statt. Sämtliche Behörden haben ihre Vertreter entsendet und die Tagung begrüßt. Der Präsident des Zentralrates der Aguda, Oberrabb. Sejmdeputierter Aron *Lewin* (Sambor), begrüßte die Vertreter des Rabbinischen Rates, den GA, die Mitglieder des Zentralrates, die Vertreter der Behörden, sowie der erschienenen Vertreter verschiedener anderer Institutionen der Aguda. Feierliche Ansprachen hielten hierauf ein *Vertreter des Rabbinates* von Krakau, der „*Szlome Emune Jisroel*" in Polen etc. Die Bedeutung der Tagung würdigten hierauf Jakob *Rosenheim* (Frankfurt a. M.), sowie Sejmdeputierter Elias *Kirschbraun* (Warschau).

Zweite Sitzung des Zentralrates der Agudas Jisroel.

Krakau. Dienstag wurde die zweite Sitzung des Zentralrates mit der Wahl des Präsidiums und der Schriftführer eingeleitet. Zu Vorsitzenden wurden Oberrabbiner Sejmdeputierter *Lewin* (Sambor) und Rabbiner Dr. *Munk* (Berlin) gewählt. Hierauf schilderte der Leiter des Geschäftsführenden Ausschusses in Wien, Rabbiner Dr. Pinchas *Kohn*, in seinem *Geschäftsbericht* die bisherige Tätigkeit der Agudas Jisroel, sowie ihre Entwicklung seit der „Kenessio Gedauloh". Bezüglich der Stellung des extrem rechten Flügels der Orthodoxie, sprach er die Hoffnung aus, daß auch diese Kreise bald den Anschluß an das Programm der Aguda finden werden. Dr. Kohn protestierte sodann gegen die von verschied. Seiten geführte Angriffskampagne gegen die Agudas Jisroel. Charakteristisch sei es, daß die Gegner nicht die Aguda als *Organisation* der jüd. Orthodoxie in der ganzen Welt bekämpfen, sondern die *Führer* der Aguda zu diskreditieren versuchen, um dadurch die Aguda in den Augen des jüd. Volkes zu verkleinern. Die Führer der Aguda haben bis nun und werden in Zukunft nie auf diese häßlichen Angriffe reagieren, sie werden durch ihre Tätigkeit für die Agudas Jisroel und dadurch für das ganze jüd. Volk den Beweis erbringen, wie unwürdig diese Kampagne war und ist.

Generaldebatte und Schlußsitzung.

In der *Generaldebatte* übte das Mitglied des Zentralrates, *Ebner*, scharfe Kritik an der Tätigkeit des GA und sprach diesem einen Mangel an expansiver Initiative aus. Ferner bemängelte er die Leistungen der Aguda in Polen. Rabbiner *Kalmanowitsch* (Rakow), Rabbiner *Schuster* (Sokolko), Rabbiner *Lewin* (Bendzin), sowie Großrabbiner *Morgenstern* (Sokolow), nahmen kritisch Stellung zu den bisherigen Leistungen des *Keren Hathora*, sowie zu den *Erez Jisroel-Arbeiten* und befaßten sich mit der Zukunftstätigkeit auf diesen beiden Gebieten.

In der *Schlußsitzung*, die Mittwoch, den 17. Sept, stattfand, wurden auf Grund der eingehenden Referate zahlreiche *Resolutionen* angenommen, deren wichtigste wir im Auszug hier mitteilen:

Resolutionen:

I. Organisation.

Der Geschäfts-Ausschuß wird ersucht, alle Mittel anzuwenden, um die von der Kenessio Gedaulo beschlossene *Amerikadelegation* im Interesse der Hebung des religiösen Lebens in Amerika zustande zu bringen.

II. Keren Hathora.

Der Zentralrat bewilligt für den Keren Hathora für das Jahr 5685 ein Budget von 100,000 Dollar. Zur Aufbringung dieser Summe wird das Direktorium ermächtigt, Coupons in Maximalhöhe von einem Dollar herauszugeben. Der Zentralrat anerkennt es als eine Pflicht jedes Jehudi, zur Aufrechterhaltung unserer Thoralehrstätten und zur Linderung der unbeschreiblichen Not, welche gegenwärtig dort herrscht, wenigstens einen Coupon im Jahre zu erwerben.

III. Gemeindeverfassung in Palästina.

Der Zentralrat der Agudas Jisroel anerkennt, daß die Frage der Gemeindeverfassung in Palästina keine örtliche Angelegenheit ist, sondern eine allgemeine, welche das ganze Judentum in der Diaspora berührt; nachdem die Versammlung aufmerksam den Gesetzentwurf des Nationalrates in Palästina geprüft hat, hat sie u. a. folgendes beschlossen:

Das Gemeindegesetz des Nationalrates widerspricht in seinen Grundprinzipien den Satzungen der Thora und den Prinzipien des religiösen Gesetzes und darum ist es unmöglich, diesem Gesetz seine Zustimmung zu geben.

Der Zentralrat anerkennt, daß dem Waad hoir Aschkenasy alle Rechte als selbständige Gemeinde verbleiben müssen, solange der Gesetzentwurf der Agudas Jisroel, der auf der Grundlage der Thora aufgebaut ist, keine Zustimmung erlangt hat.

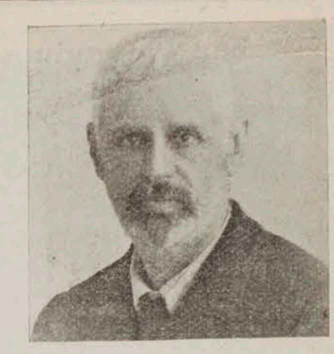
Der Zentralrat spricht den Rabbonim des Waad hoir Aschkenasy, insbesondere seinem Oberrabb., J. Ch. *Sonnenfeld*, sein Vertrauen aus.

IV. Zur Haßpropaganda in Erez Israel.

Der Zentralrat spricht seinen tiefsten Abscheu über den Mord an Prof. de Haan aus. Er richtet an die gesamte jüd. Welt und an die gesamte Presse das dringliche Ersuchen, in der persönlichen Bekämpfung politischer Gegner innezuhalten, damit die Saat des Hasses nicht weiter im jüd. Lager verbreitet werde. Der Zentralrat hält es für seine Pflicht, vor aller Welt kund zu tun, daß er dem Ermordeten ein ewiges Andenken und ewige Dankbarkeit für sein unerschrockenes, selbstloses Eintreten für die Rechte der unabhängigen Orthodoxie im heiligen Lande wahren wird.

Agudas Jisroel und Jewish Agency.

(JPZ) *Krakau.* Wie unser E.-Korrespondent uns mitteilt, wurde an der Zentralratssitzung der Aguda auf eine Anfrage bezüglich der Stellungnahme der Aguda zur „Jewish Agency", vom Präsidium erklärt, daß die Aguda nach wie vor an dem Breslauer Beschluß, dem die Kenessio-Gedaulo zugestimmt hat, festhält, und daß keine Landesorganisation das Recht habe, in irgendwelche diesbezügliche Verhandlungen einzutreten, ohne vorher die Zustimmung des Geschäftsführenden Ausschusses eingeholt zu haben.



Dr. Claude G. Montefiore.

Dr. Claude Montefiore im Vorsitz des Kongresses zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Graz. In Graz wurde am 18. September der sechste Internationale Kongreß zur Bekämpfung des Mädchen- und Kinderhandels eröffnet, zu welchem aus verschiedenen Ländern auch Vertreter jüdischer Frauenorganisationen erschienen sind. Unter dem Vorsitz des Delegierten des Internationalen Büros zur Bekämpfung des Mädchen- und Kinderhandels in London, Dr. Claude G. *Montefiore*, haben die meritorischen Beratungen des Kongresses begonnen.

Beginn des Baues des Elektrizitätswerkes in Haifa.

(JPZ) *Haifa.* Wie das *„Commercial Bulletin"* berichtet, wurde mit den Arbeiten beim Bau des Ruthenbergschen Elektrizitätswerkes für den Distrikt Haifa bereits begonnen. Die Arbeiten werden gegen sechs Monate dauern und über 100 Personen Beschäftigung geben. Die Kosten des Baues für das Werk dürften sich auf gegen 15,000 Pfund stellen.

Schweiz.

Resolution der schweiz. Sektion der „Internationalen Frauenliga für Frieden" gegen den Antisemitismus.

Genf. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) In ihrer Generalversammlung in Genf, hat die schweizerische Sektion der *„Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit"*, folgende *Resolution* angenommen: „Im Bewußtsein einerseits, daß sich auch in unserem Lande eine feindselige Stimmung gegen die jüdische Rasse geltend macht und immer weiter um sich greift, im Bewußtsein anderseits, daß diese Gefühle, die an sich auf die moralische Entwicklung unseres Volkes schädlich einwirken, unabsehbare Folgen haben und zu einem äußerst bedauerlichen Mißbrauch der Macht und Gewalt führen können, empfiehlt der schweizerische Zweig der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit" seinen Mitgliedern:

1. Nachrichten und Dokumente, die auf diese feindseligen Gefühle Bezug haben, zu sammeln und einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, vorab, wo es sich um Pressemeldungen handelt; 2. alle falschen oder tendenziösen Nachrichten, welche die Zeitungen oder das Publikum verbreiten, zu berichtigen und durch die Presse gegen diesen verderblichen Feldzug Stellung zu nehmen; 3. unser Volk bei jeder Gelegenheit vor der Aufreizung zum Hasse gegenüber der jüdischen Rasse, die zu den *tätigen Elementen unseres Landes gehört und zu seinem Wohlstand beiträgt,* zu warnen, einer Aufreizung, die unserem Volke ebenso sehr schadet wie denen, gegen die sie gerichtet ist."

Zur Einweihung der Synagoge der „Israel. Religionsgesellschaft“ Zürich.

Das Bankett.

(JPZ) *Zürich.* Im Anschluß an die Synagogeneinweihung der Isr. Religionsgesellschaft Zürich, am 17. September, fand sich abends im festlich geschmückten großen Saale „zur Kaufleuten“, eine Festgemeinde von 400 Teilnehmern aus allen Teilen der Schweiz und des Auslandes ein, um durch ein *Bankett* dieses in der Geschichte der Schweizer Judenheit so bedeutsame Ereignis feierlich zu begehen. Und in der Tat, es bot einen herzerhebenden Anblick der Einigkeit, die führenden Persönlichkeiten der schweizerischen Judenheit aller Richtungen in einem Saale in gehobener Stimmung vereinigt zu sehen. Nachdem die Begrüssungsklänge des Orchesters *Rewinsohn* verklungen waren, eröffnete der *Tafelpräsident,* Herr Saly *Harburger,* das Bankett mit einer launigen und geistreichen Ansprache. Er zitierte den Spruch des Zürcher Dichters Gottfried *Keller:* „Was unerreichbar ist, das rührt uns nicht, doch was erreichbar, sei uns goldne Pflicht“, als Leitmotiv der Erbauer der Synagoge und entwarf in kurzen Zügen ein plastisches Bild der Entstehung derselben. Er dankt allen, die das ihre zur Errichtung der Synagoge beigetragen haben und erwähnt speziell die *beiden Rabbiner,* die anfeuernd auf jeden Einzelnen gewirkt haben, ferner den früheren Präs., Hermann *Barth,* der der IRGZ den Platz für den Synagogenbau gesichert hat. Ebenso gebühre auch der Baukommission, besonders ihrem rührigen Präs., Herrn Joseph *Wormser,* verdienter Dank, als auch den Gemeindemitgliedern, die die gesunde Basierung des Finanzplanes ermöglicht haben. Schließlich sei auch den Architekten *Henauer & Witschi,* wie dem Bauführer, Herrn *Haas,* Anerkennung und Dank gezollt. Der Redner bittet die Anwesenden, die Feier nicht vorübergehen zu lassen, ohne derer zu gedenken, denen es nicht vergönnt war, diesen Tag mitzuerleben. (Alle erheben sich bei diesen Worten zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.) Herr *Harburger* schließt mit dem Wunsche, daß dieser Opfersinn für die heiligsten Güter bei allen Mitgliedern der IRGZ und besonders auch in den Herzen derer Söhne und Töchter fortleben möge. Seine Ausführungen wurden von der Versammlung mit warmem Beifall aufgenommen. Als erster Redner ergreift nunmehr Herr *Dreyfuss-Brodski* (Basel), der die Gemeinde Basel und gleichzeitig den „Isr. Gemeindebund für die Schweiz“ vertritt, das Wort zu einer warmen und herzlichen Beglückwünschung der IRGZ zu ihrem wunderbaren Erfolg. Er freue sich über ihre schöne Entwicklung. Die Juden Zürichs stehen unter den übrigen Gemeinden nicht nur an Zahl, sondern vor allem auch in der Förderung jüd. Interessen an erster Stelle und gehen allen andern jüd. Gemeinden der Schweiz mit edlem Beispiel voran.

Unter tiefstem, erwartungsvollen Schweigen, erteilt der Tafelpräsident das Wort an den Vertreter und Präsidenten der „Isr. Kultusgemeinde Zürich“, Herrn Dr. Charles *Bollag,* dessen bedeutungsvolle Rede wir hier im Wortlaut wiedergeben, da ihr u. E. weit über den lokalen Charakter hinaus *prinzipielle Bedeutung* für die Formulierung und Propagierung des „*Achdus*“-Gedankens zukommt.

Rede des Präsidenten der Isr. Cultusgemeinde, Dr. Ch. Bollag.

„Vor ungefähr 28 Jahren, am 2. Mai 1896, hat die a. o. Generalversammlung der ICZ einem Vertrage mit der „Isr. Religionsgesellschaft“ die Genehmigung erteilt, der den Gottesdienst, den Religionsunterricht und die rituelle Fleischversorgung nach den Bedürfnissen und Ansprüchen einer Anzahl orthodox gesinnter Gemeindemitglieder einrichten sollte, „in dem Bestreben“, wie der Ingreß des Abkommens wörtlich lautet, „den Frieden in der Gemeinde wieder herzustellen und dauernd zu erhalten“. Von den Männern, die damals am sogen. „Kulturkampf“ zwischen Orthodoxie und Liberalismus tätigen Anteil genommen hatten, haben wohl die meisten das Zeitliche gesegnet; die Erschütterungen und Erregungen, die der Trennungsprozeß, die Austrittsbewegung, in das Gemeindeleben getragen hatte, bereiteten meinem sel. Vater, dem damaligen Gemeindepräsidenten, wie auch manchem seiner Gesinnungsgenossen manche sorgenvolle, bittere Stunde. Indes die im Streit der Geister geschlagenen Wunden vernarbten allgemach und der endgültige Frieden war hergestellt, nachdem die IRG ihre vollkommene Selbständigkeit als Gemeinde mit eigenen Organen und eigenen Institutionen erlangt hatte. Seither sind *beide Gemeinden wie zwei friedlich gesinnte Schwestern* ihren eigenen Weg gegangen, beide im Dienste der *gemeinsamen Mutter,* der „*Thora*“, und beide wohl gleichmäßig vom Wunsche beseelt, auch in Zukunft alles zu vermeiden, was die Eintracht und Harmonie gefährden könnte.

Man mag sich zur *Judenfrage als religiösem Kulturproblem der Gegenwart* stellen wie man will, eine Tatsache läßt sich wohl kaum in Abrede stellen, die Tatsache nämlich, daß *das gesetzestreue Judentum ein Ferment, die Hauptstütze des in Thora und Talmud verankerten Gottesglaubens* darstellt. In manchen Dingen des Kultus und Ritus mögen Andersdenkende seinen konservativen Geist als veraltet, als nicht mehr zeitgemäß ablehnen, aber sie schulden hohe Achtung und Bewunderung all' den Männern und Frauen, die es als *religiöse Pflicht* erachten, ihre Arbeit und ihre Religion, die *Beschäftigung mit den göttlichen und irdischen Dingen in Einklang zu bringen mit den Lehren des überlieferten strenggläubigen Judentums,* welche die *Sabbatruhe* heiligen als ein *Element der Weltordnung,* ihren Kindern die Gebote der Thora einprägen und die *sittlichen* und *sozialen Forderungen* als *Ausfluß einer religiösen Vorschrift* erfüllen. Kein Wunder, wenn der Bau und die Einweihung eines *eigenen Gotteshauses* für eine jüd. Gemeinschaft, die wie die IRG das *Thorastudium und die Sabbatheiligung zum Quell und Mittelpunkt ihres religiösen Lebens* stempelt, ein besonders freudiges, erhabenes Ereignis in ihrer Entwicklungsgeschichte darstellt. Ohne Neid oder Mißgunst, aber auch ohne falsche Scham müssen wir, die Vertreter der ältern, größern und vielleicht ökonomisch tragfähigern Gemeinde zugeben, daß wir in den eigenen Reihen für den nämlichen Zweck kaum so viel Begeisterung und Tatkraft, Opferwilligkeit und Gemeinsinn aufgebracht hätten. Wir waren einmal nahe daran, den nämlichen Platz, auf dem jetzt die Synagoge der Schwestergemeinde steht, für die gleiche Bestimmung zu erwerben. Allein das Projekt ist gescheitert, und wenn sich in den Kelch der Freude, den wir heute der IRG zu ihrem Ehrenfeste kredenzen, einige Tropfen des Bedauerns und der



Blitzlicht-Aufnahme vom Bankett der „Isr. Religionsgesellschaft Zürich" im grossen Saale zur „Kaufleuten" am 17. Sept. 1924.

Reue ob des ausgeschlagenen Freiers mischen sollte, der jetzt die jüngere Schwester heimführt, so wäre das menschlich wohl zu verstehen.

Im Namen des Vorstandes und der ICZ, die ich vertrete, entbiete ich der IRG, ihren Repräsentanten und allen den Männern, die sich um das Zustandekommen des schönen, edeln Werkes verdient gemacht haben, unsere herzl. Glück- und Segenswünsche. Möge die *Ehrengabe*, die wir Ihnen hiemit überreichen, der *silberne Thoraschild* nebst Deuten, nicht bloß als Zierde in der heiligen Lade dienen, sondern auch ein *Zeichen und der Ausdruck unserer freundschaftlichen Gefühle und unserer Anteilnahme am Wohlergehen Ihrer Gemeinde* sein. Möge stetsfort das Bibelwort an ihr sich erwahren, das lautet: „Sie sollen mir ein Heiligtum errichten, auf daß ich wohne in ihrer Mitte." Das neue Gotteshaus und das gottesfürchtige Leben in Ihrer Gemeinde sollen dauernd die Wohnung sein, die Gott in Ihrer Mitte aufgeschlagen hat.

Zum Schluß glaube ich Ihnen die Versicherung abgeben zu dürfen, daß wir auch in Zukunft, mag eine Verschmelzung mit der alten Einheitsgemeinde Platz greifen oder nicht, uns getreulich an Ihre Seite stellen werden, wenn es sich darum handelt, die verfassungsmäßigen Grundsätze der Glaubens- und Gewissensfreiheit aufrecht zu erhalten, die sozialen Hilfswerke für die notleidende Judenheit zu unterstützen und zu fördern und unsere Stellung als gleichberechtigte und gleichverpflichtete Staatsbürger zu verteidigen. Ich trinke auf das Wohl und Gedeihen der Isr. Religionsgesellschaft."

Diese denkwürdige Rede des Vertreters der Isr. Cultusgemeinde wurde von der Festversammlung mit stürmischem, langanhaltendem Applaus verdankt. Vom Vorstandstisch wird Herr Dr. Bollag zu seinen schönen Worten beglückwünscht. Die Rede, in welcher die volle Autonomie der Orthodoxie als Kardinalpunkt des Friedens unterstrichen wurde, wird in der Geschichte der beiden Gemeinden ein schönes und bleibendes Dokument bilden.

Weitere Festreden und Vorträge.

Die ehrwürdige Erscheinung des Vertreters und Vorstehers der *Gemeinde Lengnau*, des 80-jährigen Herrn Hermann *Dreifuss*, lenkt aller Augen auf sich, als er an den Vorstandstisch herantritt und das Geschenk seiner Gemeinde, eine *Sepher Thora*, mit einem Begleitbrief überreicht. Die Mitteilung über diese weihevolle Gabe löste große Freude aus, und andauerndes Händeklatschen folgte dem Verlesen dieses Briefes durch den Tafelpräsidenten.

Namens seines, infolge Rekonvaleszenz, am Erscheinen verhinderten Vaters, des Herrn Rabb. Dr. A. *Cohn* (Basel) und in eigenem Namen, begrüßt Herr Rabb. Dr. Heinrich *Cohn* (Basel) die IRG zu ihrem Ehrentage. Durch einen treffenden Vergleich aus dem Talmud, charakterisiert er die Kraft, die Ausdauer und den Idealismus, der dieses Werk des Synagogenbaues geschaffen habe und verweist auf den in der IRG herrschenden *Geist von „Emes und Scholaum"*, die ehernen Säulen der Gemeinde. Er schließt mit einem *„l'chaim"* an die beiden Rabbiner der IRG.

Herr Rabbiner Dr. *Schlesinger* übermittelt der IRGZ die freundnachbarlichen Wünsche der Gemeinde St. Gallen. Er vergleicht die Gratulanten am heutigen Tage mit den Pilgern, die ihre Gaben zur Heiligen Stadt trugen und dort ein Bekenntnis ablegten. St. Gallen stellt seiner Nachbargemeinde an ihrem Festtage das Zeugnis edlen Opfersinnes aus. Der glänzende Redner verweist auf die vielen gemeinsamen Berührungspunkte beider Gemeinden und betont den Grundsatz der Zusammengehörigkeit aller Juden. Die Thora lehrt, alle Menschen als Brüder zu betrachten. Dr. Schlesinger prägt sodann den stolzen Satz: *„Würden die Völker den Sinn der jüdischen Lehre erfassen, sie würden jeden Stein eines jüdischen Gotteshauses wie eine heilige Reliquie verehren."* Auch im jüd. Gemeindeleben der Schweiz

werden Solidarität und Nächstenliebe gepflegt. „Der Geist dieser Solidarität wachse, blühe und gedeihe.“

Hierauf wurden die Festgäste durch das kleine, sinnreiche, von Frl. Fränzi *Lewenstein* verfaßte und von den Damen Trude *Rom*, Jeanette *Wolf*, Recha *Rosenzweig*, sowie den Herren Meier *Lewenstein* und Poldi *Brandeis* frisch und mit Wärme gespielte Festspiel „*Weiheklänge*“ sehr angenehm erfreut. Das Festspiel löste auch wirklich eine weihevolle Stimmung aus.

Einen der Höhepunkte des Abends bildeten die geist- und humorvollen Ausführungen des Herrn Rabbiner Dr. *Littmann*. Es gibt Worte, so führt er im Anschluß an das soeben aufgeführte „Festspiel“ aus, die man nur hören braucht, um in ihnen allein schon eine bedeutende Kraft zu entdecken. Solche Worte sind: *Scholaum*, *Kawonoh* und *Keduschoh*, Friede, Andacht und Heiligkeit. Mögen doch diese schönen Worte nicht nur in diesem einen Bau, sondern in allen jüd. Gotteshäusern und in der ganzen Welt ihren Widerhall finden! Das schöne Wort „*Scholaum*“ ist heute Wahrheit geworden. Denn wirklicher, aufrichtiger *Friede*, *herrscht heute zwischen den Juden Zürichs*. Möge er hinausstrahlen durch die eigenartig gebauten Fenster des Gotteshauses, von denen heute in so sinnreicher Weise die Rede war, in alle Häuser und in alle Fenster! Vom „*Ssicho*“, dem Plaudergeist, war heute im Festspiel, als von einem schlimmen Feinde des Gotteshauses die Rede. Doch, er ist kein Unglück, denn Gott hat eben auch ein großes Maß Beredsamkeit in die Welt gesandt, und ein gut Teil davon besitzen, mit Verlaub gesagt, die Frauen. Mit trefflichen Beispielen beweist Dr. Littmann schlagend, daß Gott alles aufs Beste eingerichtet habe. Zur heutigen Synagogeneinweihung übergehend, betont der Redner den großen und raschen Aufschwung, den die IRGZ genommen hat und er erklärt diese sehr schnelle Entwicklung der IRGZ durch die homiletische Erläuterung des göttlichen Ausspruches: „*Zu seiner Zeit werde ich es schnell herbeiführen*“. Die Religionsgesellschaft ist fromm, so führte er aus, daher ist ihre Synagoge rasch erbaut worden, die Kultusgemeinde ist weniger fromm, und daher muß sie noch warten. Dr. Littmann nennt die IRGZ nicht wie sein Vorredner, Herr Dr. Bollag, eine *Schwester*, sondern eine *Tochter* der Isr. Kultusgemeinde. „Doch, welche Mutter freut sich nicht, wenn es ihrer Tochter gut geht!“ Dr. Littmann schloß mit dem Wunsch: „Mögen alle diese schönen Worte, die heute im Gotteshause und hier gesprochen wurden, wirklich nicht nur für heute Geltung haben, sondern uns alle lange, lange Zeit erfüllen und ihren Widerhall in der Welt finden.“ Stürmischer Applaus dankte dem meisterhaften Redner für dieses wahre Kabinettstück rednerischer Improvisation.

Die lange Kette der Toastierenden zierte als nächster Redner der geistvolle Rabbiner *Brom* (Luzern), der seine Glückwünsche und die seiner Gemeinde, ausgehend von den Worten Mosche Rabénu's: „*Gottes Majestät ruhe und weile auf deiner Hände Werk*“, darbrachte. Gott will ein Heiligtum, nicht um der Opfer willen, denn alles ist vor ihm nur Stückwerk und nichtig, sondern um im Herzen jedes Einzelnen zu weilen. Aber doch opfern wir, um unserer Liebe zu Gott konkreten Ausdruck zu verleihen. Der begeisterte Redner schilderte in packender Weise den Opfersinn und die Gottesliebe, die sich in dem großen Werk der IRGZ offenbare. „Eure Hände haben es geschaffen aus Gottesliebe, daher ruhe Gottesliebe auf ihm und in Euren Herzen. Möge dieser Funke von Opfersinn und Gottesliebe zündend von Gemeinde zu Gemeinde überspringen und ganz Israel zu einer einzigen großen Gemeinde Gottes gestalten, und mögen sich diese Gedanken auch über die ganze Welt verbreiten.“

Frl. Martha *Teplitz* rezitierte hierauf eine von Herrn Ernst *Harburger* verfaßte Parodie auf Schillers „Glocke“, in der die Mühen und Plagen der Synagogenerbauer ihren Ausdruck fanden. Herr Opernsänger F. *Markus* gab einige Proben seiner Kunst, die ebenso wie eine Darbietung des neuen ausgezeichnet geschulten Synagogenchores, unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor *Lieber* von der Festversammlung sehr beifällig aufgenommen wurden.

Verlesung der Begrüssungs-Telegramme.

Der Tafelpräsident verliest hierauf die zahlreichen an die Festgemeinde der IRGZ adressierten *Begrüssungstelegramme*, die u. a. eingegangen sind von:

Rabbiner Dr. A. Cohn (Basel). Jüd. Gemeinde Neu-Endingen. Hermann Dreyfuss, (Lengnau). Abraham Erlanger (Luzern). Adas Jisroel (St. Gallen). Gemeinde und Präs. Picard Vevey. Comunita Israelita Lugano. Isr. Frauenverein Zürich. Max Weill-Brüll und Fritz Nordmann für Schwesternheim Zürich. Rabbiner-Verband Italien. Deutscher Verband Agudas Jisroel Halberstadt. Isr. Religionsgesellschaft Frankfurt a. M. Jakob Rosenheim für Agudagruppe Frankfurt. Dr. Herz für Agudagruppe Fulda. Ch. J. Eiss (Zürich) aus Krakau. S. Lewin (St. Gallen) aus Paris. Dr. Hermann Rom (Hamburg). Marcus Emanuel und Frau (Hamburg). Familie Birnbaum (Amsterdam), Gebr. Scheuer (Heilbronn). Max Munk und Frau (Frankfurt). Willi Schwabacher (Frankfurt). Altmann Mosbach, Herzberger und Lewenstein (Amsterdam). Mendel Seligmann (Köln). Rud. Aufsesser (Frankfurt). Jakob und Ella Hirschinger (München). Gottfried Goldschmiedt (Halberstadt). „Verein Edes“ Zürich. Lichtenstein (Lugano). D. Sclar (Bern). Ing. Terner (Zürich). Max H. Dreifuss (Zürich). Hermann Guggenheim-Meier (Zürich). Selig Meier (Zürich). Moritz Rosenthal (Zürich). D. Buchs (Basel). Gebr. Faller (Zürich). Bernheimer und Gut (Zürich). Gaston Bloch (Zürich). E. Rüchl (Zürich). Sportclub „Hakoah“ Zürich und „Kadimah“ Zürich.

Weitere Ansprachen und Ausklang.

Sodann bringt Dr. M. *Ascher* (Neuchâtel) in tiefdurchdachter Rede seine Glückwünsche zum Ausdruck. Zur biblischen Verheissung: ופרצת „Du wirst dich ausbreiten“, bemerkt *Raschi*, daß in der Regel die Ausdehnung auf Kosten der inneren Kohäsion erfolgt. Es ist mit apodiktischer Gewißheit anzunehmen, daß, wenn man sich ausdehnt, man innerlich schwächer wird. Die Verheissung Gottes geht nun aber, so betont Raschi, dahin, daß Israel im Gegenteil

Ausführende Firmen des Synagogen-Neubaues der „Israelitischen Religionsgesellschaft Zürich“.



וחזית „erstarken" wird. Auch die IRGZ war klein und hat sich ausgebreitet, und wir wünschen ihr eine weitere Ausdehnung, verbunden mit einer innerlichen Erstarkung in Glaubenstreue und Festigkeit. Herr Kantor M. *Schnitzer* (Ober-Endingen), singt hierauf mit schöner, klangvoller Stimme ein eigens für diesen Anlaß verfaßtes hebräisches Lied, nach der Melodie der *„Hatikwah"*, das von der Festversammlung mit Beifall aufgenommen wird. Ebenso wird die Mitteilung von dem *Geschenk* der *Lausanner Gemeinde*, bestehend in einem kostbaren Pokal, lebhaft applaudiert. In seinem *Schlußwort* verdankt der Präs. der IRGZ, Herr *Teplitz*, die zahlreichen Reden und Geschenke.

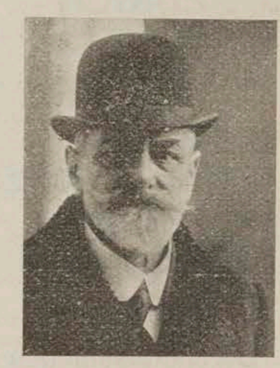
In einem lustigen Einakter: „Ein Sederabend in der Isr. Relig.-Ges." (verfaßt von Herrn Isidor *Berlowitz* und glänzend vorgetragen von Herrn Samuel *Bloch)*, wurden die 30 Jahre dauernden Wanderungen der IRGZ von Mietlokal zu Mietlokal in geistreicher Weise parodiert. Mitternacht rückt näher und der durch die Allegorie herbeigerufene „Sicho-Geist" macht sich allgemein geltend. Aber wer hört nicht gespannt zu, wenn der humorvolle Herr I. de A. *Meyer* (Basel) u. der gedankenreiche u. beliebte Prediger *Messinger* (Bern) das Wort ergreifen. Herr I. de A. *Meyer* hebt hervor, daß er heute ein ganz besonderes Fest feiere. Als kleiner Junge habe er verschiedene Synagogeneinweihungen miterlebt, und sich vorgenommen, bei jeder Synagogeneinweihung, „ob eingeladen oder nicht", teilzunehmen. 60 Jahre habe er warten müssen, ohne in die Lage zu kommen, seinen Vorsatz in die Tat umsetzen zu können. Er feiere also heute das Jubiläum seines 60-jährigen Wartens. Es sei heute ein doppeltes Fest für ihn, und er habe ganz besonders das Recht „schehechejonu" zu sprechen.

Herr Prediger *Messinger* (Bern), weist in seiner geistsprühenden Rede auf die *enge Verbindung von Lehre und Leben* hin, die die besondere Bedeutung der orthodoxen Gemeinden ausmacht. Dieser Geist zeige sich auch im Festsaal, wo *„vier schulchan aruche"* (4 Tischreihen) aufgestellt sind. Er schildert den *Gemeinsinn* der IRGZ und illustriert den *brüderlichen Ton*, der in ihr herrscht, an einer humorvollen Reminiszenz. Der IRGZ ruft er von ganzem Herzen zu: *„Gesegnet euer Auszug und gesegnet euer Einzug!"* Er erhebt sein Glas zu einem Toast auf die Chasonim. „Denn wer von der IRGZ hält sich nicht für einen Chason!"

Namens der Gemeinde *Winterthur* überbrachte Herr Kantor *Kurzweil* der IRGZ seine herzlichsten Wünsche und überreichte dem Vorstand ein *Geschenk* seiner Gemeinde, bestehend in einer prachtvollen silbernen *„Thora-Jad"*.

Herr *Eisenmann* (Basel) hebt in seiner kurzen, kernigen Rede die Verdienste der IRGZ um die Erziehung der Jugend zur Thoratreue hervor. Sich an die anwesende Jugend selbst wendend, fordert er sie auf, brave Menschen zu sein und den Glauben ihrer Väter stets hochzuhalten. Herr Lehrer *Antmann* (Zürich) spricht speziell von der Stellung der Beamten in einer jüd. Gemeinde. Er vermittelt wertvolle Anregungen und entwickelt schöne Gedanken. Damit ist die Rednerliste erschöpft. Das unermüdliche Orchester *Rewinsohn* spielt noch einige zu Herzen gehende, echt jüdischen Melodien, und ein lebendes Bild *„Für den Messias"*, veranschaulicht in schöner, erhebender Weise den Messiasgedanken. Das *„Benschen"*, vorgetragen durch Herrn Rabbiner *Kornfein*, beschließt den würdig und erhebend verlaufenen Abend.

Es darf gesagt werden, daß das Bankett sich in jeder Hinsicht der Einweihungsfeier in der Synagoge würdig anschloß, so daß beide zusammen einen ruhmvollen Tag in der Geschichte der IRGZ darstellen, der allen, die ihn miterlebten, dauernd in schöner Erinnerung bleiben wird.



Herr Léon Bloch, einer der ältesten Mitbegründer der „I. R. G. Z.", entzündete gemeinsam mit Herrn Leopold Weill am 17. September 1924 das „Nér Tomid" (das „Ewige Licht") in der neuerbauten Synagoge.
(Siehe auch JPZ Nr. 309 u. 310.)

Aus der Geschichte der Israelitischen Religionsgellschaft Zürich.

Von einem Mitglied.
(Copyright 1924 by the JPZ.)

III.

Das Gemeindeleben nahm seit Bezug der Lokalitäten in der Löwenstraße Nr. 32 einen wachsenden Aufschwung. Der Gottesdienst war ein würdiger und schöner. Im „Beis-Hamidrasch" wurden durch den innerhalb der Gemeinde entstandenen *Talmud-Thora-Verein* wöchentlich mehrmals Lern-Schiurim abgehalten und im Winter-Semester vielfach Vorträge veranstaltet. In beiden Schulzimmern unterrichteten Herr Rabbiner *Kornfein* und der *Chasan* unter Ausnützung aller den Kindern neben der allgemeinen Schule dafür freistehenden Zeit. Der Rahmen für diese vielseitige Wirksamkeit war in den vorhandenen Räumen ein dafür geeigneter. Sehr bald begann aber die Lokalfrage, die noch so lange ohne definitive Lösung bleiben sollte, ihren Schatten vorauszuwerfen.

In der *Generalversammlung* vom 31. Januar 1903, machte Herr Leopold *Weill* darauf aufmerksam, daß das Lokal nächstes Jahr gekündigt werden könnte und es wurde auf seine Veranlassung eine Kommission gewählt, die rechtzeitig sich nach einem passenden andern Lokal umsehen sollte. Es gelang jedoch jeweils den Mietsvertrag zu er-

neuern und erst im Jahre 1910 mußte ein Umzug stattfinden. Ende 1904 betrug die Mitgliederzahl der Israelitischen Religionsgesellschaft 42, Ende 1905 48, Ende 1906 hatte sie 50 erreicht.

Einen für die Israelitische Religionsgesellschaft bedeutungsvollen Entscheid faßte die Generalversammlung am 7. Juli 1907, in dem sie mehrheitlich beschloß, ab 15. Oktober 1907 eine *Metzgerei in eigener Regie* zu betreiben. Bis dahin war der Fleischverkauf bei verschiedenen jüdischen Metzgern unter Aufsicht der Israelitischen Religionsgesellschaft erfolgt und es war für dessen Ueberwachung und Durchführung eine Kommission ernannt worden. Es ergaben sich sowohl nach der rituellen, als auch nach der materiellen Seite immer größere Schwierigkeiten, sodaß diese

Kommission dazu kam, die Vorarbeiten für den Betrieb einer eigenen Metzgerei zu unternehmen und der Gemeinde einen diesbezüglichen Antrag zu stellen, der dann zu dem vorgenannten Beschluß führte. Durch die von der Kommission beantragte, im Jahre 1905 erfolgte, Anstellung des Herrn *Schneider* als Aufsichtsbeamten, war für den Betrieb der eigenen Metzgerei eine geeignete Kraft vorhanden. Die Gründung dieser Metzgerei erfolgte in erster Linie zur Gewährleistung eines unbedingt zuverläßigen *Kaschrus*. Dieser Zweck wurde erreicht und wenn, wie sich in der Folge zeigte, daneben auch das materielle Gedeihen der Gemeinde ganz wesentlich gefördert wurde, so liegt darin für unser Gemeindewesen der anspornende Gedanke, daß das Streben, den strengsten jüdisch-gesetzlichen Anforderungen zu genügen, stets von segensreichen Folgen begleitet sein wird. (Fortsetzung folgt.)

Offizielle Mitteilungen des Schweiz. Hauptbureaus des J.N.F.

1. *Einnahmen des Schweiz. Hauptbureaus des KKL in St. Gallen:* Das Rechnungsjahr des KKL Hauptbureaus in Jerusalem geht mit dem 30. Sept. zu Ende. Das Schweiz. Hauptbureau verzeichnet vom 1. Sept. 1923 bis 30. Sept. 1924 an Einnahmen *Fr. 42,298.—*.

2. Das Schweiz. Hauptbureau des JNF in St. Gallen stellt Markenfreunden gegen Voreinsendung des Rückportos gerne *Palästinamarken* zur Verfügung.

Generalversammlung der Israel. Religionsgesellschaft Zürich.

Zürich. Am 21. Sept. fand die zahlreich besuchte *Generalversammlung der IRGZ* statt. Der Präs., Herr S. *Teplitz*, bezeichnete diese Sitzung als eine denkwürdige, da es der Gemeinde infolge des Opfersinns aller ihrer Mitglieder gelungen ist, ein so schönes Gotteshaus zu errichten und die IRGZ zum *erstenmale im eigenen Gemeindesaale* tagen kann. Nachdem der Präsident noch allen Mitarbeitern gedankt hat, legte Herr Jakob *Weill-Halj* namens der Baukommission Rechnung über den Synagogenbau und stellte einen Antrag behufs Sanierung der den Bau betreffenden Finanzen. An der Diskussion hierüber, die allgemeine Begeisterung zeigte, beteiligten sich die Herren Max Mannes, Victor Barth, M. Weinstein, Jakob Gut, M. Berlowitz, M. Rosenzweig, M. Schlesinger, Hans Bollag, Saly Harburger, S. Teplitz, A. J. Rom, Joseph Rothschild, Bollag-Dreifuss, Dr. Rom, Berthold Guggenheim etc., worauf der vom Vorstand empfohlene Antrag *einstimmig angenommen* wurde.

50jähriges Jubiläum des Isr. Asyl Hegenheim. (Verwaltung in Basel.)

Basel. Das *Isr. Asyl Hegenheim*, Verwaltung in Basel, wird am 5. Oktober sein *50-jähriges Jubiläum* begehen. Diese segensreiche Institution wurde von einer kleinen Schar von Männern, voran der treffliche und unvergeßliche Herr Samuel *Dreyfus-Neumann* selig, ins Leben gerufen, am 29. Sept. 1874 feierlich eingeweiht und dem Verkehr übergeben. Zur Feier der 50. Wiederkehr des Gründungstages, wird am *Sonntag*, den *5. Oktober*, nachmittags 3 Uhr, im Asyl ein bescheidener *Festakt* stattfinden, zu welchem der Vorstand der Basler Isr. Gemeinde, die Behörden von Hegenheim und einige dem Asyl nahestehenden Herren und Damen eingeladen sind. Die Verwaltung des Asyls wird ihren nächsten *Jahresbericht* im Festgewande erscheinen lassen. In demselben wird die *Geschichte des Asyls*, dessen Schicksale und Leistungen in ausführlicher Weise geschildert werden. Ferner hat die Asylverwaltung die Gründung einer *Asyl-Jubiläumsspende* in Aussicht genommen. Dieselbe soll der Verwaltung die Mittel in die Hand geben, jetzt und später notwendig werdende Verbesserungen und Vergrößerungen der Anstalt auszuführen, ohne das Asylvermögen anzugreifen, dessen Zinserträgnisse inklusive freiwillige Gaben, zur Bestreitung des normalen Jahresbudgets kaum ausreichen. Die Asylverwaltung wird dafür Sorge tragen, daß diese im Januar 1925 erscheinende Jubiläumsbroschüre weiteste Verbreitung finden und dem Asyl neue Freunde und Gönner zuführen wird.

Zion. Jugendverein „Hatikwah" Zürich.

Zürich. - R. - Samstag, den 20. Sept. 1924, fand die diesjährige Generalversammlung des Zionistischen Jugendvereines *„Hatikwah"*, abends 8½ Uhr, in unserem Vereinslokale in der Erikastraße 8, statt. Nach erfolgtem Tätigkeits-, Kassier- und Bibliothekbericht, wurden die Neuwahlen des Vorstandes vorgenommen. Es wurde beschlossen, das Winterprogramm mit aller Energie und womöglich unter Beteiligung der gesamten jüd. Jugend Zürichs, durchzuführen.

Samstag-Nachmittag findet punkt 3 Uhr der Minchagottesdienst in der Erikastraße 8 statt, hierauf ein Tnachschiur, geleitet von Herrn *Blumenberg*. Sonntags finden Ausflüge je nach Uebereinkunft und Witterung statt. Auch werden wir in nächster Zeit einen *hebräischen Kurs* eröffnen.

Empfehlenswerte Firmen in ST. GALLEN



Ein Künstlerfest im Waldhaus Dolder, Zürich.

(JPZ) - Sg. - Die Nähe unseres immer noch unbekannten Bruders Mars bringt es mit sich, daß der „Untergang des Abendlandes" als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird. Dieses Schreckensgespenst zu bannen, veranstaltet das *Kammerorchester Zürich*, unter Leitung seines beliebten Dirigenten Alexander *Schaichet*, Samstag, den 27. Sept., oben im idyllischen *Waldhaus Dolder*, einen *„Kunterbuntergang des Abendlandes"*, nach der alten Erfahrung, daß man einem Gespenste am besten begegnet, wenn man sich mit ihm auf guten Fuß stellt. *„Ein heiteres Spiegelbild unseres Kulturgipfels"* nennt das Programm diesen Abend, wobei unter „Kulturgipfel" kaum der „Dolder", sondern eher die „Jungfrau", die ja das höchstgelegene Observatorium aufweist, gemeint sein dürfte. Im Zeichen der Jungfrau werden wir an diesem Abend Mars und seinem Schatten auf Erden, dem Untergang des Abendlandes, ins Auge blicken. Schaichet selber, mit seiner treuen kunstverständigen Schar, wird zum Tanze aufspielen, Gregor *Rabinowitsch*, der feinsinnige Künstler, wird den großen Saal des Waldhaus Dolder in ein satirisches Kulturspiegelkabinett verwandeln, und die leichtbeschwingte Muse wird in Darstellungen der *Tanzschule Mohr-Macchiachini* ihren klassischen, in den Improvisationen der Gäste ihren menschlich allzumenschlichen „Niederschlag" finden.

Rausch-Chaudesch-Spenden

der „Agudas Jisroel" Zürich für das Jahr 5684

zu Gunsten des Orthodoxen Schulwerks in Palästina.

Dr. Lewenstein 13.—; Rabb. Kornfein 5.—; Fr. 1.—: Eisenmann, Fr.; Lang, Moses; Fr. 1.50: Bleiberg, M.; Fr. 2.—: Stern, M.; Binder, Sch.; Fr. 3.—: Emanuel, Herm.; Fr. 3.50: Wassermann; Fr. 4.—: Epstein, R.; Muskat; Fr. 4.50: Guggenheim, B.; Guggenheim, H.; Fr. 5.—: Wormser, J.; Nordmann Schwestern; Ringwald, Dr.; Fr. 6.50: Lewenstein, Meier; Sandberg, Max; Guggenheim, Dora; Rothschild, Berth.; Labensky, Max; Wormser, Baruch; Schneider, A.; Heiselbeck, A.; Goldschmid, Rob.; Brand, A.; Rosengarten, J.; Kernberg, Frau; Wolodarsky; Eiss, A. J.; Eiss, J.; Bloch, A.; Fischer, A. J.; Warmund-Weinstock; Kirchhauser; Gut, Lucien; Lang, Wwe. Eugen; April, D.; Gutmann, Jos.; Fr. 7.—: Bloch-Lang; Fr. 7.50: Rubinfeld, M.; Fr. 8.50: Goldschmidt, Th.; Fr. 9.—: Eppstein, Berty; Harburger, Gretel; Fr. 10.—: Rhein, Isaac; Fr. 11.50: Rosenzweig, A. W.; Fr. 13.—: Lang, Camille; Rosenblatt, Walter; Rothschild, Joseph; Leitner, Julius; Weinstein, Max; Wolf, Jeanette; Ortlieb, Gabr.; Ortlieb, Claire; Barth, Else; Schmerling, L.; Braunschweig; Guggenheim, Berth.; Bollag-Dreyfuss; Brandeis, Joseph; Rhein, Victor; Wurm, Familie; Meyer, Rahel; Antmann, M.; Brenner, S.; Goldbaum, J.; Koschland, M.; Teplitz, S.; Bollag, Leopold; Neuberger, Lengnau; Wyler, Luise; Dressler, J.; Stefansky-Leitner; Herz, J. M.; Lang, Max; Ettlinger, Jos.; Spiro, Leo; Weil-Halff; Lauff, Benno; Rothschild, Betty; Fr. 16.—: Mannes, Friedel; Fr. 17.50: Lewenstein, Daniel; Fr. 19.50: Aufsesser, Carl; Fr. 23.—: Mosbacher, L.; Fr. 26.—: Gut, Jakob; Dreyfuss, S., Sohn; Eiss, Ch. J.; Fr. 65.—: Harburger, Saly; Sussmann-Leitner. *Total Fr. 1002.—.*

Allen Spendern herzlichen Dank.

Die Kommission.

Glückliches Neujahr! - 5685 תרפ"ה - לשנה טובה תכתבו ותחתמו!

Allen Freunden und Bekannten wünschen nur auf diesem Wege
כתיבה וחתימה טובה
Familie Julius Leitner
Fanny & Nachmi Citron
Medias, Transilvanien, 25 Elul 5684

Verwandten, Freunden und Bekannten entbieten die herzlichsten
כוח"ט Wünsche zum neuen Jahr
Herr & Frau Leopold Weill
Gessnerallee 34 Zürich

Freunden und Bekannten wünscht herzlichst כתיבה וחתימה טובה
Familie S. Dreifuss, Sohn
Löwenstrasse 14

לשנה טובה תכתבו
Zum Jahreswechsel entbietet Freunden, Bekannten und Kunden die besten Glückwünsche
Fam. Witztum, Wäschefabrik
Josephstr. 16 - Langstr. 195

כוח"ט
Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr
B. Luks und Familie
Zürich, Sihlfeldstr. 57

לשנה טובה תכתבו
Zum neuen Jahresfest entbietet allen Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichste Gratulation
J. Broder
Comestibles, Augustinergasse 50

Seiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünscht כוח"ט
van Kollem, Metzgerei
Zürich, Löwenstr. 12

Schweiz. Comité für Erez Jsroel.

Herzliche Glückwünsche zum Neuen Jahre כוח"ט

entbieten allen Freunden und Bekannten, nachdem sie ihre Gratulationskarten zu Gunsten des Schweiz. Komitees für Erez Israel abgelöst haben. Den gütigen Spendern herzlichen Dank!

Ablösung der Neujahrsglückwünsche zum Jahre 5685 zu Gunsten des Schweizer Komitees für Erez Israel.

Zürich. Jakob Gut, jr. und Familie, S. Teplitz, Saly Harburger, P. Bulka, Max Weinstein, Victor Rhein, Hch. Reichenbauch, Th. Sandberg, J. Sussmann-Leitner, J. Stefanski-Leitner, M. Berlowitz, Victor Barth, Camille Lang, M. Guggenheim-Gump, A. W. Rosenzweig, H. Lieber, Kantor, Berthold Guggenheim, Familie Samuel Bloch-Lang, Familie Goldbaum, Familie J. Ettlinger, Familie Leo Guggenheim, M. Winitzki, Max Lang, Robert Goldschmid, Herr Aktuarius, Leo Spiro, Leo Rubinstein, Max Kahn, S. Dreifuss Sohn, Karl Aufsesser, Jos. Brandeis, Jos. Teplitz, Max Epstein, Max Mannes, Dreifuss-Hauser, Marcel Goldbaum, S. Rein-Wolf, Oskar Grün, Sam. Kahn, Ernst Harburger, M. Goldschmid, A. Heiselbeck, Herr Kernberg, Th. Sandberg, Leop. Bollag, Max Schlesinger-Cerf, Hermann Barth, J. Weill-Halff, Rosa Weill-Blum, Jakob Weil, Isaac Rhein, A. Schneider, J. Rosenblatt, Daniel Lewenstein, Sal. Lauff, S. Davidsohn, T. Weintraub, Frau Wwe. C. Wurm, A. Müller, Frau Amalie Mosbacher, Ludwig Mosbacher und Frau, Max Mosbacher, M. Kahn, Herr Heit, Adolf Bloch.

Namens des Schweiz. Komitees für Erez Israel, Zweigsitz Zürich:

Jakob Gut, jr. *S. Günzburger.*

Postcheck-Konto Nr. VIII 1087.

לשנה טובה

Den werten Mitgliedern, Freunden und Gönnern unseres Hilfsvereins entbieten wir zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche

Der Vorstand des Hilfsvereins für jüdische Lungenkranke in der Schweiz.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünschen wir כוח"ט zum neuen Jahre.
D. Wiener & Co., Wäschefabrik
Sihlfeldstrasse 113 Zürich

לשנה טובה תכתבו
Seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten entbietet die besten Glückwünsche zum neuen Jahre
J. Felder,
Optisches Spezialgeschäft
Theaterstrasse 6 Zürich

Zum bevorstehenden Jahreswechsel wünscht allen seinen Kunden ein glückliches Neujahr
Buchdruckerei Kopp-Tanner

כוח"ט
Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr allen Freunden und Bekannten
Pension Orlow, Zürich

Familie Samodumsky
wünscht allen ihren Verwandten, Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr u. כוח"ט

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten eine herzliche
כוח"ט
Familie Klaetzhändler

Zum neuen Jahre die herzlichsten Glückwünsche!
Xaver Herb, Delikatessen
Bahnhofplatz Zürich 1

Seinen werten Kunden wünscht ein glückliches Neujahr!
Teodor Beyer, Chronometrie
Bahnhofstrasse 25, Zürich

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Fein-Kaller
Zürich 1, Bahnhofstrasse 84

Zum Jahreswechsel entbietet die herzlichsten Glückwünsche!
Kiefer
Bahnhofstrasse 18 Zürich 1

Zum Jahreswechsel entbietet die herzlichsten Glückwünsche!
J. Vitek, Zürich
Bleicherhof-Apotheke
Bleicherweg 21

Zum neuen Jahre die herzlichsten Wünsche!
E. Séquin-Dormann, Zürich
Bahnhofstrasse 69a zur Trülle

Unserer verehrten Kundschaft gratulieren herzlichst zum neuen Jahr
A.-G. Ulmer & Knecht
Zürich 8, Seefeldstr. 279-281

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Café Odeon

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Theater Bonbonnière
Café des Banques
C. Vollert

Die herzlichten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Selnau 77.77
G. Winterhalder
Werdstrasse 128, Zürich

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!
J. Romer
„Zur Kaufleuten“
Pelikanstrasse 18

Sport.

Saisonbeginn der Hakoah Zürich.

Zürich. - J.B. - Das erste Cupspiel der ersten Hakoah-Mannschaft gegen Sportclub Wipkingen I, ging, wie bereits hier gemeldet, mit 3 : 1 Goals verloren, wobei Hakoah durch die Abwesenheit einiger Spieler geschwächt war und dadurch eine nicht vorgesehene Aufstellung vornehmen mußte. Nun ist allerdings der Beitritt von einigen weiteren, sehr guten Spielern zu verzeichnen, sodaß Hoffnung besteht, daß bis zum nächsten Cupspiel, welches infolge der Feiertage erst am 5. Oktober stattfindet, und zwar gegen die spielstarke 2. Mannschaft des *F.-C. Höngg*, in Höngg, Hakoah eine gut eingespielte Mannschaft ins Feld wird stellen können. Die bis zum nächsten Meisterschaftsspiel dazwischen liegenden 14 Tage, werden einem eifrigen Training gewidmet. Wir werden die jeweiligen Sonntagsresultate regelmäßig veröffentlichen.



Wochen-Kalender.



Freitag, den 26. September: Sabbat-Eingang: Zürich 5.50
Luzern 6.15

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich		Isr. Religionsgesellschaft Zürich	
Freitag abends . .	6.00 Uhr	Freitag abends . .	5.50 Uhr
שבת morgens . .	8.30 „	שבת morgens . .	8.00 „
מנחה . .	4.00 „	מנחה . .	3.30 „
Ausgang .	7.00 „	Ausgang .	6.55 „
Sonntag ערב ראש השנה		Sonntag ערב ראש השנה	
morgens . .	6.00 „	morgens . .	5.15 „
abends	6.00 „	abends . . .	5.45 „
Montag א׳ דראש השנה		Montag א׳ דראש השנה	
morgens . .	7.00 „	morgens . .	6.00 „
מנחה	4.00 „	מנחה	4.00 „
abends . .	7.00 „	abends . . .	6.50 „
Dienstag ב׳ דראש השנה		Dienstag ב׳ דראש השנה	
morgens . .	7.00 „	morgens . .	6.00 „
מנחה	4.00 „	מנחה	4.00 „
Ausgang . .	6.55 „	Ausgang . .	6.50 „
Wochentag morgens	6.30 „	Wochentag morg.	5.45 „
abends	6.00 „	abends	5.10 „

Samstag, den 27. September: פרשת נצבים

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	6.55	Endingen u.	
Luzern	6.54	Lengnau	6.55
Basel u. Bern	7.00	Lugano	6.55
St. Gallen	6.50	Genf u. Lausanne	7.02

Sonntag, den 28. September: ערב ראש השנה Eingang: 5.45.
Montag, den 29. September: א׳ דראש השנה
Dienstag, den 30. September: ב׳ דראש השנה
Mittwoch, den 1. Oktober: צום גדליה

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Dr. Arthur Guth-Picard in Zürich. Ein Sohn des Herrn Moses Blumenstein-Mund in Zürich.

Bar-Mizwoh: Isaak, Sohn des Herrn Feldinger in der Synagoge Basel.

Verheiratet: Herr Bernhard Epsztain mit Frl. Felice David, beide in Zürich.

Gestorben: Herr Isidor Erlanger, 78 Jahre alt, in Luzern. Frau Mina Nadel, Schwägerin des Herrn Josef Weidenfeld, 68 Jahre alt, in Bern. Herr Bottenheimer-Ottenheimer, in Basel. Frl. Yvonne Levi, 14 Jahre alt, gestorben in Zürich, beerdigt in Basel. Herr M. Bernstein, früher wohnhaft in St. Gallen, gestorben in Köln, beerdigt in St. Gallen. Herr J. Malinski, früher wohnhaft in Zürich, gestorben in Melbourn (Australien), 65 Jahre alt.

BEKANNTMACHUNG!

Der Verkauf der **EINTRITTS-KARTEN** für den Gottesdienst der Talmud-Thora findet **nur noch** am nächsten Sonntag, den 28. September 1924, von 1½ bis 4½ Uhr nachmittags, **an der Kasse** des grossen Saales des

KASINO AUSSERSIHL

Badenerstrasse 78 (Eingang Haupteingang Rotwandstr.) statt. Gleichzeitig werden im Saale die Plätze verteilt und den event. Anwesenden sofort angewiesen. Wir ersuchen alle Reflektanten auf den Besuch unseres Gottesdienstes sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.

Die Talmud-Thora-Kommission
der Jüdischen Gemeinde „AGUDAS ACHIM" Zürich.

Kohlen Koks — **M. H. Kornmann** — **Brikets Brennholz** 

Kasernenstr. Nr. 99 - Telephon Selnau 34.73

Tapeten

Tekko
Salubra
Wandstoffe
Dekorations- und Bilderleisten
Türschoner
Fischkleister

Lieb & Hug
vorm. Hofstetter & Co.
Bleicherweg 68
Telephon Selnau 25.03

אתרוגים
לולבים

Essrogim, Lulowim, Hadassim, Tfilos, Machsorim, Thaleisim in Seide u. Wolle, Jahrzeittabellen, Mappen, sowie sämtliche Ritualien empfiehlt bestens

J. Jankolowitz
Hallwylstr. 22 - Tel. Seln. 34.08
Zürich



Erst unsere Apparate hören und dann urteilen! Vorführung und Verkauf nur durch Fachleute.

אתרוגים, לולבים
הדסים מובחרים
Zu beziehen durch
Ornstein
Dienerstrasse 29
Prompte und reelle Bedienung



HAUS- UND KÜCHENGERÄTE
COMPLETE KÜCHENEINRICHTUNGEN
RENNWEG 35 ★ TELEPHON: SELNAU 3168
ZÜRICH

Pension Dreifuß כשר
Bern - Effingerstr. 25 II
Telefon Bollw. 28.84 - Tramhaltestelle 4 u. 11

Die besten Wünsche z. neuen Jahr
entbietet seinen jüdischen Kunden
Bäckerei und Konditorei
CARL SCHÆFER
Brandschenkestrasse No. 31 — Zürich 2

Seiner werten jüd. Kundschaft entbietet die **besten Glückwünsche zum neuen Jahr**
C. Mariani, Comestibles, Flößerg. 3, Zürich

Einkauf und Verkauf von DIAMANTEN
Ad. Adler, Diamants, Genève
Téléphone Mont-Blanc 2463 — — 3, Rue Adrien Lachenal

Kaiser's Kaffee-Geschäft

mit Verkaufsfilialen und Niederlagen in der ganzen Schweiz empfiehlt

auf die Festzeit
seine feinen
Kaffees und Tees
insbesondere

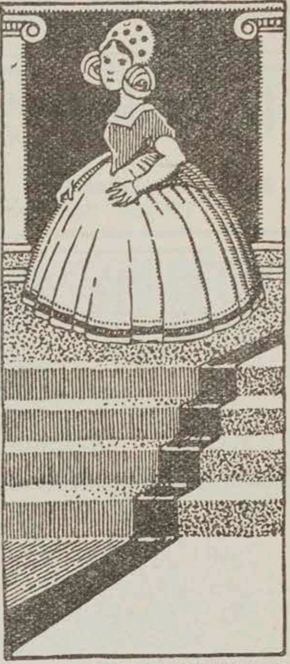
FEST-KAFFEE:

Kaiser's Mischung, hochfein	zu Fr. 3.20	per 1/2 kg
Mocca pur	„ „ 3.30	„ „
Standard-Mischung, allerfeinst	„ „ 3.70	„ „ „

FEST-TEE:

Flowery Orange Pekoe	zu Fr. 1.60	100 gr
Darjeeling Orange Pekoe	„ „ 1.50	do.

Verkauf mit 5% in Sparmarken.



TEPPICHHAUS
SCHUSTER u. CO
ZÜRICH & ST. GALLEN

L. Schmerling
Zürich 2, Tel. Seln. 51.07
En gros **Colonialwaren** Détail

Empfehle für die hohen Feiertage frisch eingetroffen: Palmin, Palmona, Speise-Öl, geruchlos, Bisquits, Zwieback, Eier-Teigwaren, Tafelsenf, Emmenthaler-, Holländer- u. Schachtel-Käse, Tafelbutter, Krakauer-Salami, Sardellen-Pasta, Lachs-Butter, Palästina- u. Tokayer-Weine, Cognac, Liqueur, sämtliche Colonialwaren, Delikatessen, Wasch- u. Putzmittel zu billigsten Preisen franko ins Haus geliefert.

Jom Kipur-Kerzen
מחזורים - סליחות
סידורים - ציצת
מזוזות - תפילין

Streng כשר **Streng**
Pension Orlow
ZÜRICH 4
Ankerstr. 121, b. Volkshaus

New-York Strictly כשר Restaurant
W. Weinberger - 17 W. 24 the Street

London 27 White-chapel Rd. E. 1
J. W. Silbersteins streng כשר Restaurant u. Wurstfabr. unter Aufs. aller orthodoxen Rabbiner.

כשר „Wienea" כשר Wien II., Obere Donaustr. 91
Größtes streng כשר Restaurant unter Aufsicht des ehrw. Rabbinats der Schiffschul. Vorzügl. Küche nebst Verkauf von feinsten Selchwaren. Inhaber: Benjamin Schreiber.

Wien II. Kleine Sperlg. 5
Josef Nagel's streng כשר Restaurant Hotel New-York unter Aufsicht v. Rabbiner J. Fürst (Schiffschul)

Venezia
Restaurant כשר I. Weißberg
S. Marco - - - - Calle S. Gallo 1074

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

Ia. Kohlen ⚒ Koks u. Holz
liefert zu billigen Tagespreisen ins Haus
Brennmaterialien A.-G., Zürich, Rudolf Mosse-Haus
Telephon Hottingen 8214 und Selnau 6737

SPRÜNGLI
Paradeplatz Gegründet 1836
Chocolats Lindt und Chocolats Sprüngli
TEE Bestellungsgeschäft TEE

Robes - Manteaux
A. & W. Lukaschek-Baer
Succs. de Kummer Soeurs
Pariser Original Modelle
Gotthardstraße Zürich

Blumenhaus zur Trülle
Bahnhofstrasse 69 - Zürich 1 - Telephon Seln. 31.29
Blumenarrangements
und sämtliche Decorationen in modernster Ausführung, prompter Versand nach Auswärts.

Advokatur-Bureau
Rechtsanwalt Wenger Zürich
Talstraße 39 (beim Paradeplatz) Tel. Seln. 4999



Privatschule
Dres GOETZ-AZZOLINI, ZÜRICH 7
Merkurstr. 30, Sprechst. 11-12 Uhr
6 Primarklassen
4 Sekundarklassen *6 Gymnasialklassen*
Knaben und Mädchen
Anmeldungen erbeten an Dres Goetz-Azzolini
Beste Referenzen Prospekte

STADTTHEATER ZÜRICH

Spielplan vom 25. bis 28. September 1924.

Donnerstag: **Fidelio**, Oper von Beethoven, Abonn., Anfang 8 Uhr. Freitag: **Der arme Heinrich**, Musikdrama von Pfitzner, Abonn. Anfang 8 Uhr. Samstag: Neu einstudiert: **Die lustigen Weiber von Windsor**, Oper von Nicolai, Anfang 8 Uhr. Sonntagnachmittag 3 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen**, Oper von Offenbach. Sonntagabend 8 Uhr: **Das Dreimäderlhaus**, Singspiel nach Schubert v. Berté.

Schauspielhaus.

Donnerstag, den 25. Sept. abds. 8 Uhr: **„Der kühne Schwimmer"** Schwank von Franz Arnold u. Ernst Bach. Freitag, den 26. Sept. abds. 8 Uhr: **„Pygmalion"**, Komödie von Bernhard Shaw. Samstag, den 27. Sept. abds. 8 Uhr: Erste Aufführung, **„Die junge Welt"**, Komödie von Franz Wedekind. Sonntag, den 28. Sept. abds. 8 Uhr: **„Pygmalion"**, Komödie von Bernhard Shaw.

Bevor Sie
Perser-Teppiche
kaufen, besuchen Sie
Teppich-Mariacher
Rämistrasse 7, Bellevue
Denzler-Häuser Telephon Hott. 87.34







Prima
Tafel-Geflügel

Poulets de Bresse	½ kg.	3.40
Poularden, steir.	„ „	2.75
Poulets, steir.	„ „	2.60
Backhähnli, steir.	„ „	2.60
Suppenhühner, hiesige	„ „	2.25
Gänse, junge	„ „	2.40

Lebende Fische!

Spiegelkarpfen	½ kg	2.50
Hechte	„ „	3.—
Forellen	„ „	7.—

Cabliau — Blaufelchen
Neue Matjes-Heringe
Kieler Bücklinge
Milchner Salzheringe
Heringsalat — Ital. Salat

GLOBUS
Zürich - Bahnhofbrücke
4% Sparmarken